



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

438 (20.9.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-148629](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-148629)

wollen behaupten, daß unser Vorrat an Eisenerzen nur noch etwa für dreißig Jahre reichen würde. In dieser Frage kommt es auf ein oder zwei Jahrzehnte nicht an. Wir verarbeiten heute schon fast 13 Millionen Tonnen, zu 1000 Kilogramm die Tonne Kohlen. Davon leben Millionen Arbeiter mit Millionen Angehörigen. Was würde werden, wenn uns eines Tages von unseren wirtschaftlichen Konkurrenten die Möglichkeit, dieses Eisen frei zu können, abgeschnitten würde. Das ist nicht Phantasie, keine Idee, die sich entwickelt hat. Wir haben die Sache schon am eigenen Leibe verspürt. Wir haben den Handelsvertrag mit Schweden gemacht, und die Handelsverträge werden bekanntlich unter Mitwirkung des Auswärtigen Amtes abgeschlossen vom Reichsamt des Innern. Es ist ausdrücklich gesagt, wir hätten bessere Bedingungen nicht erlangen können, weil die Schweden mit dem Gedanken umgegangen sind, das Eisen mit einem Ausfuhrzoll zu belegen.

Welche Gefahren hier unserer Wirtschaftspolitik, unserer Arbeiterschaft drohen, wenn wir von diesen uns nahe liegenden Gruben und reichhaltigen Eisenvorkommen abgeschnitten oder in der Ausbeutung verhindert werden, können wir ermessen. Das kann auch die Sozialdemokratie ermessen. Aber die Frage des Eisens und des Kupfers ist es nicht allein! Herr Wasserhagen hat die Möglichkeit des Aufbaues von Bauwerke erwähnt und die Wichtigkeit derselben für die Textilindustrie. Auch noch auf einen anderen Teil der Textilindustrie will ich hinweisen, nämlich auf die Wolle. Dies Marokko ist ein ausgesprochenes Land der Viehzucht neben dem gewaltigen Ackerbau.

Ein Franzose über Französisch-Kongo.

Ein Franzose, ein wütender Englandhasser und Chauvinist, Mitglied der Expedition, die Hauptmann Marchand ruhmvoll bis Fachoda führte — die Schmach von Fachoda kommt nicht auf sein Konto — der Maler Castellani hat unter mehreren Kolonialbüchern eines erscheinen lassen, das zwar von Zeit zu Zeit ein wissenschaftlich Mäntelchen umnimmt, aber allein aus dem Interesse des Boulevardiers am ewig Weiblichen geboren scheint. Es heißt „Das Weib am Kongo“ und ist für uns deshalb so interessant, weil die geographischen Aufschlüsse, die uns Castellani nach seinen eigenen Erlebnissen dort gibt, mehr gelegentlich erfolgen. Das Hauptinteresse gilt dem Weib; was außerdem gestreift wird, ist völlig tendenzlos und deshalb — ehrlich, was man nicht gerade von der gesamten französischen Kolonialliteratur behaupten kann.

Interessant ist für uns vor allem, das so ganz und gar nicht voreingenommene Urteil Castellanis über die Gegenden kennen zu lernen, die unser Ehrgeiz erstrebt. In Brazzaville, diesem Fieberloch, wo für gewöhnlich der Hunger herrscht und die „Stumpfnase“ (Siphilis) eine ihrer ausgedehntesten Quartiere aufgeschlagen zu haben scheint, hat zur Entschädigung die Galanterie ihren Höhepunkt erreicht. Wir mußten versuchen, so gut wie möglich die Zeit tot zu schlagen. Die Herren Administratoren, Delegierten, Vorsteher der Station, Schatzmeister usw. (ich spreche nicht von Kolonisten, weil ja keine da waren) halten uns dabei, wenn auch nicht gerade so sehr gerne, aber doch so gut sie konnten. In Bonga hat der Kanibalismus seinen Hauptsitz und während des ganzen letzten Teiles unserer Fahrt sollten wir nur mit Menschenfressern zusammenstreffen.

Von Comte (Stationsvorsteher von Bonga) erfuhr ich viele Einzelheiten über die Menschenopfer; sie sind in dem ganzen Bereiche zwischen dem Sudd und dem Bar el Gazal gang und gäbe, namentlich aber in Biranga. Nach einer solchen mörderischen Orgie, die 20 Kilometer nordwestlich von seiner Station vorgekommen war, hatte er alle verfügbaren Senegalesen aufgeben und war in das Dorf gedrungen, in dem die Megelei stattgefunden hatte. Das Dorf war in Brand gesetzt, und alle Einwohner, derer man habhaft wurde, Frauen und Kinder ausgenommen, wurden niedergemetzelt. Jedenfalls machte dieser Gemaltakt wenigstens für einige Zeit den Angriffen auf die Station ein Ende und verdrängte einen heillosen Schreden unter den Bondjos.

Ein alter weiblicher Häuptling wurde ausgepeitscht, da sie sich während einer Krankheit den Luxus geleistet hatte, jeden Morgen ein junges Mädchen aufzuspüren und auszuweiden zu lassen, um sich glückbringende Fettsche zu verschaffen.

Auszzeichnungen aus dem Tagebuch der Station, ergänzt nach persönlichen Erfahrungen: Die Saffarats zählen wahrscheinlich mehr als 25 000. Die Zahl der Frauen übersteigt

* Das Weib am Kongo, von Ch. Castellani, Deutsch von Max Brand, München und B. A. C. Bruns, 24. geb. 4.

wir drohend ein unbestimmtes Etwas entgegen; beim Näbertreten sehen wir es, es ist ein umgehängter Propwagen, die Metallteile schon verwittert und längst verrostet. Ringsum die tiefe, unheimliche Ruhe eines Kirchhofes, nirgends ein Mensch, nirgends ein Laut, der dies lastende Schweigen durchbricht. „Wahrlich“, so ruft der Amerikaner seinen Landknechten zu, „ehe ihr je an einen Krieg denkt, wandert hierher und werft erst einen Blick auf Fort Arignac.“

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Konzertverein Mannheim.

Es werden in dieser Saison vom Konzertverein wieder 3 Konzerte auswärtiger Vereinarbeitungen allerersten Ranges im Casinoaal veranstaltet werden. Es spielen am 9. November das „Hof Quartett“; am 16. Dezember die „Böhmen“; am 26. Februar u. 30. das „Klingler Quartett“. Würde sich der Besuch auf der Höhe der zu erwartenden Darbietungen halten, damit diese Konzerte zu einer bleibenden Einrichtung des Mannheimer Konzertlebens sich gestalten können.

Erzennung von Ehrenbürgern.

Aus London wird telegraphisch gemeldet: Anlässlich ihrer 50jährigen Jubelfeier hat die christliche Universität St. Andrews folgende deutschen Gelehrten zu Ehrenbürgern promoviert: Hermann Fels, Eduard Meyer, Hans Meier und Adolf Zeilmann-Berlin; Alfred Hübner-Berlin, Goldemar Heig-Höttingen, Ludwig Kraft de Fanciano-Oras, Georg Frobenius-Breisach, Johannes Reit-Dalle a. d. E., Karl Lamprecht-Weimar, Karl Rüdiger-Mannheim, Karl Eduard Höbel-München, Albert Ehrhardi-Breslau, Jakob Schipper-Bien.

Rückkehr eines jungen Forschers.

Dr. Gotwein jun., der sich bei Ausbruch der Pest in Ostafrika zur Bekämpfung dieser gefährlichen Krankheit nach China begab, ist, wie die „Deid. Ztg.“ meldet, zurückgekehrt und wird in Deutschland bleiben. Augenblicklich weilt der junge

die der Männer wesentlich infolge des steten Handels und Verkehrs mit männlichen Kindern und Erwachsenen. Die Bevölkerungsziffer sinkt jedenfalls beständig, einmal wegen der Menschenopfer, dann aber wegen der Sklavenausfuhr in den Freistaat. Die Saffarats sind in der Mehrzahl groß, stark und ziemlich intelligent, arbeiten aber nur sehr wenig. Das Lieblingsgericht der Saffarats ist zweifellos das Menschenfleisch. Alle Männer, die im Kriege oder auf der Jagd unkommen oder nach Urteilspruch getötet werden, werden stuppellos verzehrt. Das Fleisch der Weiber, das sie sich jedoch selten zu beschaffen Gelegenheit haben, hat den Ruf, ein ganz besonderer Leckerbissen zu sein. Das Fleisch der Frauen und der Kinder wird besonders geschätzt; derart, daß man es überhaupt nur bei allerfeierlichsten Anlässen isst, wie bei Hochzeiten zwischen Häuptlingskindern oder bei Friedensfesten mit benachbarten Rädern.

Noch ein Beispiel dafür, in welcher Weise die Franzosen Kultur unter den Eingeborenen zu verbreiten wissen, wie sie also etwaigen Nachfolgern in ihrem Landbestitz vorgearbeiten haben: Ein Senegalese war in einem Dorf (Yakoli), in dem er als Garde-pavillon stationiert war, wegen Ehebruchs mit der Lieblingsfrau des Häuptlings bei Nacht mit seiner Gattin verbrannt worden. Eine Strafexpedition unter Comte, 21 Milizen, Sippe mit der Pirage um und 17 Mann, unter ihnen Comte, ertranken. Sein Leichnam und die Körper mehrerer Gefährten wurden wieder aufgefunden und von Eingeborenen verzehrt. Die Nacht an den Bondjos war schrecklich. Der aus 40 Senegalesen bestehende Zug, zu dem eine bestimmte Anzahl Schwarzer, Feinde der Bondjos, zur Hilfe herangezogen waren, brach nachts auf und überfiel Yakoli noch vor Sonnenaufgang. Das Dorf wurde in Brand gesetzt, die Einwohner niedergemetzelt und mehrere umliegende Dörfer gleichfalls zerstört. Beim Rückzug gestattete man den verbündeten Eingeborenen, über den Raub herzufallen und die Toten zu verzehren.

Das sind so einige Sitten- und Kulturbilder aus dem französischen Kongo, berichtet von einem ganz unverfänglichen Zeugen, einem Kolonialschwärmer, den keinerlei Tendenz leitet. Sie sind, dächten wir, berechtigt genug.

Deutsches Reich.

■ Schwarz-rote Wahlbündnisse. Auf dem Zentrumsparteitag für die Rheinprovinz in Aachen hat am Sonntag der Landtagsabgeordnete Dr. Bell-Ossen gesagt: Bei der letzten Reichstagswahl 1906-07 ist von sozialdemokratischer Seite der Zentrumsfraktion ein Wahlbündnis angeboten worden. Die Zentrumsfraktion hat einstimmig das Bündnis abgelehnt, obwohl durch ein solches das Zustandekommen des konservativ-liberalen Blocks ausgeschlossen worden wäre. Hierzu teilt der sozialdemokratische Parteivorstand im „Vorwärts“ mit: Die Behauptung des Herrn Dr. Bell entspricht nicht der Wahrheit. Weder der Zentrumsfraktion noch der Zentrumsleitung ist bei den Reichstagswahlen von maßgebender Seite ein Bündnis angeboten worden. Sollte Herr Dr. Bell diese Auskunft nicht genügen, so möge er sich an die Herren Dr. Spahn und Müller-Gulda wenden.

■ Eine merkwürdige Geschichte. Der „Vorwärts“ teilt folgende merkwürdigen Dinge mit: Dem Genossen Bebel wurde in Jena ein längeres Telegramm, das der Sekretär des Internationalen Bureau, Genosse Gussmann, am Montag, 11. Sept. nach Jena gelangt hatte, nicht ausgeliefert. Nach einem mehrfachen Meinungsaustausch der Telegramm- und Brief zwischen Gussmann und Bebel erfuhr letzterer am Samstag nachmittags kurz vor seiner Abreise von Jena, daß die belgische Post dem Genossen Gussmann gemeldet hat, die deutsche Post habe das Telegramm konfisziert, ohne der belgischen Post von dieser Konfiszierung Mitteilung zu machen. Genosse Bebel hat sich nunmehr an das Kaiserliche Telegraphenamt in Jena gewandt und die Auslieferung des Telegramms verlangt. Zugleich verlangte er zu wissen, wer den Befehl zur Zurückhaltung des Telegramms gegeben habe und welche Gründe für die Konfiszierung maßgebend gewesen seien. Genosse Bebel beabsichtigt, die Angelegenheit im Reichstag zur Sprache zu bringen. Weiter teilt der „Vorwärts“ mit, daß Bebel bei seiner Abreise von Jena und seiner Reise nach dem Bodensee und der Schweiz geheimpolitisch überwacht worden sei.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Inr Interim.

s. München, 19. Sept. (B. u. N. v. A.) Das Landwirtschaftliche Wochenblatt, offiz. Organ des Landwirtschaftlichen Vereins in Bayern, warnt dabei, die Notlage umdösig aufzubauen. Innerhalb der Landesgrenzen seien die einen Bezirke wohl imstande, den anderen den Bedarf an Getreide zu decken.

Forscher in Dresden, um anlässlich der Hygiene-Ausstellung in einer größeren Versammlung von Vertretern der medizinischen Wissenschaft seine in Ostafrika gesammelten Erfahrungen vorzutragen. Herr Dr. Gotwein ist anlässlich seiner Forschungsreise von der äthiopischen Regierung größere Auszeichnungen verliehen worden.

Kunstbühnen in Italien.

Aus Anlaß des Diebstahls der Mona Lisa werden dem Ektone einige Anekdoten erzählend ähnliche Fälle, die sich in jüngster Zeit in Italien ereignet haben, gemeldet. Zunächst wird an die sensationelle Entwendung des berühmten Bildes von Aetoli erinnert, jenes uralten kostbaren Bildes, das Pierpont Morgan von dem Diebe erwarb und dann unter dem Zwang der allgemeinen Stimmung und zur Vermeidung eines Prozesses zurückgab. Im vergangenen Monat wurden aus der „Farsina“ in Rom und zwar aus dem ersten Stock, wo das Publikum nur mit persönlicher Erlaubnis des Besitzers zugelassen ist, zwei Gemälde gestohlen, von denen eins für ein Werk Rubens gilt. Der Anseher wurde zwar bestraft, aber die beiden Bilder sind nicht wieder gefunden worden. In Perugia hat ein Dieb einen Teil der Pieta der Statue Julius III., eines Werkes von Ignazio Danti, entwendet; das mehrere Male wogende Stück wurde jedoch wiedergefunden. Von dem Schildkrötenbrannen der Piazza Mattei in Rom verschwand eine der Schildkröten: man war bereits im Begriff, sie durch eine im Besitz eines Antiquars befindliche Kopie zu ersetzen, als das Original noch glücklich an einer Sitzstuhlleiste entdeckt wurde.

Wirkelsen — endgültig verlohren.

Nachdem nunmehr in Kopenhagen die unerschöpfliche Neugier eingekoppelt ist, daß die „Alomba“, das Schiff der Expedition Wilhelms, nicht in Nykø, einer im Süden der Skagerrak-Inseln an der Ostküste Grönlands gelegenen Gruppe, eingetroffen ist, muß die Expedition als verunglückt angesehen werden. Der Grönland-

Auch die Zentralgenossenschaft in Regensburg, die bekannte Heimische Organisation, schreibt, daß Kaufmänner in großen Mengen angeboten werde. Diejenigen, die trotz alledem „aufbauischen“, sind politische Decker, die aus der Situation Kapital schlagen wollen, so insbesondere einige bekannte Großagrarien in Franken. Wie unverantwortlich dieses Treiben ist, geht daraus hervor, daß trotz der durchaus nicht ungünstigen allgemeinen Lage der Landwirtschaft die Lebensmittelpreise nicht heruntergehen wollen; nicht der Landwirt erntet die Früchte der Agitation jener Schwarzmalter, sondern der unrelle Zwischenhandel. Dieses Mißverhältnis ist, was den Münchner Markt anlangt, zur Evidenz erwiesen, und gerade die Landwirte sind es, die das beklagen.

Die Schiffbarmachung des Rheines von Basel bis zum Bodensee.

sh. Berlin, 19. Sept. Nach Eröffnung der heutigen zweiten Sitzung des Verbandes des Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Verbandes für Binnenschifffahrt teilte der Vorsitzende Geh. Regierungsrat Professor Dr. Flamm (Charlottenburg) mit, daß auf das Jubiläumstelegramm an den Kaiser folgende Antwort eingegangen sei:

„Seine Majestät der Kaiser haben sich Allerhöchst über die Begründung des Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Verbandes für Binnenschifffahrt sehr gefreut und werden die segensreichen Bestrebungen des Verbandes auch fernerhin und gern mit lebhaftem Interesse begleiten. — Auf Allerhöchsten Befehl. gez. Valentini, Kabinettsrat.“

Dann referierte Professor Rehbod (Karlsruhe) über das Projekt der „Schiffbarmachung des Rheins von Basel bis zum Bodensee“. Der Redner führte aus, daß es nicht schwer sein würde, den Rhein oberhalb Basels bis zum Bodensee schiffbar zu machen. Die dortigen Stromschnellen ließen sich leicht durch Wehranlagen beseitigen und in diese Wehranlagen brauchten nur Schleusen eingebaut zu werden, um eine leichte Schiffabfertigung zu ermöglichen. Von den fünf Wehranlagen, die nötig wären, sind drei bereits gebaut, bzw. befinden sich im Bau und werden von den Wasserkraftwerken gebraucht; also wäre es nicht nötig, diese kostspieligen Anlagen auf Kosten der Schifffahrt herzustellen. Beim Rheinfall von Schaffhausen müßte der Rhein umgangen werden. Es müßte ein Durchbruch ober- und unterhalb des Falles und ein Verbindungskanal mit einer Schleuse von drei Stufen hergestellt werden. Auf diese Weise wird die Verbindung zwischen Ober- und Unterwasser erreicht, ohne das Naturschauspiel des Falles zu föhren. Es handelt sich nicht um utopische Ideen, sondern um wohlüberlegte Pläne, die durchführbar sind.

Ueber Herstellung eines Kanals vom Bodensee bis zur Donau sprach Dautle (Hollbach). Er erklärte, das Projekt einer Verbindung des Bodensees mit der Donau nehme immer mehr greifbare Gestalt an, obwohl ihm mannigfache Schwierigkeiten entgegenstehen. Diese Schwierigkeiten würden aber namentlich durch die Oefterwilligkeit der Schiffahrtsinteressenten in der Schweiz und Oesterreich beseitigt.

Hierzu lag ein Antrag vor auf Erweiterung des Arbeitsprogramms des Verbandes durch die Annahme der Bearbeitung des Projektes der Schiffbarmachung des Rheines von Basel bis zum Bodensee und der Herstellung eines Kanals vom Bodensee bis zur Donau.

In der Diskussion führte Direktor Leybald (Stuttgart) aus, daß der Antrag auf Erweiterung des Arbeitsprogramms seitens der württembergischen Stromabermaltung freundliche Aufnahme gefunden habe und von derselben bekräftigt werde, da durch die Aufnahme dieser Punkte in das Arbeitsprogramm des Verbandes eine alte Forderung der württembergischen Schiffahrtsinteressenten erfüllt werden soll.

Der Antrag auf Erweiterung des Arbeitsgebietes wurde genehmigt und die entsprechenden Satzungsänderungen ohne Diskussion einstimmig gutgeheißen. — Der nächste Verbandstag soll 1913 in Konstanz stattfinden.

Der Prozeß der Polizeiaffistentin Frau Dr. Schapiro.

sh. Mainz, 19. September.

(Von unserem Korrespondenten.)

Unter großem Andrang des Publikums begannen heute im großen Schwurgerichtssaale des hiesigen neuen Landgerichts die Verhandlungen in dem Aufsehen erregenden Prozeß gegen den Verleger des „Mainzer Neuesten Anzeigers“, Heinrich Dirsch, der in seiner Zeitung in einer Reihe von Artikeln den zweiten Bürgermeister der Stadt Mainz, Vergeblichen Bernhart, und die Polizeiaffistentin Frau Dr. Schapiro, belächelt haben soll.

Der Prozeß war vor mehr als zwei Jahren als Prozeß der sogenannten „Alomba“-Expedition nach Grönland abgereift, um die Weichen der verunglückten Mitglieder der Expedition Julius Grönlands zu suchen und zu beerdigen und etwaige Papiere und Aufzeichnungen nach Dänemark zu bringen.

Literatur.

Aus dem reichen Novellenfunde der weltbekannten Ullrich'schen Bibliothek bringt der Verlag von Philipp Reclam jun. Leipzig jetzt die dritte Folge (Band 101-100) in einer sorgfältig getroffenen Auswahl, sehr geschmackvoll ausgestattete, gebunden in weissem Pergamentformat mit farbiger Titelzeichnung. Nur 30 Bg. kann man da in zierlichen, biegsamen Bänden solche Meisterwerke wie „Mozart auf der Reise nach Prag“ oder „J. S. Jacobsens Novellen“ haben; dann G. Z. A. Hoffmann in einer von Dr. Eug. Hiel herausgegebenen und eingeleiteten kleinen Auswahl, die durch den Sammeltitel „Muskalische Novellen“ charakterisiert wird. Ueblicher mit einer Sammlung seiner als „Humoresken und Satiren“ bezeichneten kleinen, feinen Genrebildchen aus dem russischen Leben — eine Reihe Novellen von Wilhelm Holzamer, dem leider zu früh Gestorbenen und noch viel zu wenig Bekannten — ferner, um noch einige von den Autornamen der fünfzig Bände herauszugreifen, Werke von Björnstern, B. Blüthgen, J. J. David, Ernst Galkin, A. v. Heidenstern, Rud. Herzog, Jon. Pie, P. Schönthan, Leo Tolstoj, Luise Westlich und anderen. Wie schon diese Namen z. T. andeuten, ist auch die leichtere Lektüre ausreichend berücksichtigt, entsprechend der Absicht, eine Bibliothek guter Unterhaltungslektüre zu schaffen. Und unter diesem Gesichtspunkte sind die Bände dieser Novellen-Bibliothek denn auch besonders als Reiselektüre zu empfehlen; ihr handliches Format macht sie schon äußerlich sehr geeignet dazu. Als sehr zweckmäßig ist noch hervorzuheben, daß der Einband abgewaschen werden kann.

Die Aufschulungen, welche der Verleger Dirich gegen den zweiten Bürgermeister als den Polizeiverwalter der Stadt und gegen die diesem unterstellte Polizeiaffistentin erhoben hat, sind seit länger als Jahresfrist Tagelohn im Großherzogtum Hessen und darüber hinaus, denn das neugeschaffene Institut der Polizeiaffistentin und -Schweizerinnen und deren Tätigkeit steht im Mittelpunkt der Affäre. Den Vorsitz im Gerichtshof führt Landgerichtsdirektor Wees, die Anklage vertritt Staatsanwalt Mayer.

Eröffnungsbeschluss

wird der Angeklagte Dirich beschuldigt, in 7 Kammern des „Neuesten Anzeiger“ den Weigerordneten Verndt und die Polizeiaffistentin Schapiro nach den §§ 185, 186, 196 und 200 des St.G.B. beschuldigt zu haben, indem er in teilschen Besprechungen über das System der Polizeiaffistentin der Stadt Mainz, zwischen dem Privatleben des Weigerordneten Verndt und seiner amtlichen Tätigkeit einen Gegensatz konstruierte und gewissermaßen die Behauptung aufstellte, daß der Weigerordnete zwar als Dezentur des städtischen Polizeiwesens und besonders der Sittenpolizei in außerordentlich strenger und rigoroser Weise vorgehe, in seinem Privatleben aber sehr laze Anschauungen habe. Er hätte die von verächtlichen Bevölkerungskreisen beantragte Disziplinaruntersuchung gegen die Polizeiaffistentin Frau Schapiro einseitig und partiell geführt, und zwar durch Beeinflussung der von ihm benannten Zeugen.

Von der Staatsanwaltschaft und von der Verteidigung sind zu der Verhandlung über 150 Zeugen geladen, darunter Oberbürgermeister Dr. Götzelmann (Mainz) und Reichsgerichtsrat Baff (Weipzig), ferner eine große Zahl polizeilicher und städtischer Beamte, Aerzte, Offiziere der hiesigen Regimenter, welche mit den in Frage kommenden Mädchen unerlaubte Beziehungen unterhalten haben sollen, Hotelbesitzer, Verkaufserinnen, Modistinnen, Schneiderinnen und Dienstmädchen; außerdem erscheinen als Zeugen eine ganze Reihe sehr zweifelhafter Gestalten. Am Pressestand hat auch der Generaldirektor der hiesigen Zentralspartei, Diehl, Platz genommen. Vor Eintritt in die Verhandlung richtet der Vorsitzende an Staatsanwalt Mayer die Frage, ob er in Anbetracht der ganzen Affäre den Ausschluß der Öffentlichkeit für die Dauer der Verhandlung, oder für einzelne Teile beantragen wolle. Staatsanwalt Mayer: Die Aufschulungen des Verlegers Dirich sind in der breitesten Öffentlichkeit erfolgt, und es liegt daher im Interesse der beiden Nebenkläger, daß die ganze Verhandlung öffentlich stattfinden. Ich behalte mir aber vor, bei einzelnen Stellen den Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit zu stellen, soweit durch die öffentliche Verhandlung die öffentliche Sittlichkeit Gefahr laufe. Es wird darauf die Öffentlichkeit zunächst beibehalten. Auf die Frage, ob nicht eine gütliche Einigung möglich sei, erklärt der Angeklagte Dirich: Ich kann eine Erklärung erst nach Prüfung des gesamten Materials durch das Gericht abgeben. Mir liegt daran, die Angelegenheit im Interesse der Stadt Mainz klarzustellen. — Vorl.: Dann wäre es aber zu spät zu einer Einigung. Angekl.: Wenn der Weigerordnete Verndt sich bereit erklärt, mir zu behaupten, daß das, was ich geschrieben habe, wahr ist, dann wäre ich bereit, schon jetzt eine Erklärung abzugeben. A. A. Dr. Wagner: Da hört so doch die Weltgeschichte auf, dazu sind wir absolut nicht bereit. Es wird darauf in die Verhandlung eingetreten.

Der Angeklagte Dirich

äußert sich zunächst über die inkriminierten Artikel im einzelnen. Es sei behauptet worden, daß die Polizeiaffistentin sich über den Polizeichef selbst hinwegsetze und verschiedene höchst aufsehenswerte Dinge getan habe, die einen öffentlichen Protest geradezu herausforderten. Er habe den Weigerordneten Verndt zunächst um eine Auskunft zur Sache ersucht, dieser aber habe ihm nur einen lautmachen Brief geschrieben. Darauf habe er es im Interesse der Allgemeinheit für richtig gehalten, die Angelegenheit in der Presse zur Sprache zu bringen. Der Polizeirat Döbbsfelder habe selbst erklärt, die Polizeiaffistentin übernehme den ganzen Polizeidienst selbständig, sie reise alles an sich, er sei nichts mehr. — Vorl.: In den Artikeln werden aber auch persönliche Vorwürfe erhoben, indem Sie die Beziehungen des Weigerordneten Verndt zum weiblichen Geschlecht als unerlaubte hinstellen; das zeigt, daß Sie nicht sehr objektiv vorgehen. — Angekl.: Ich wollte nur zeigen, daß der Weigerordnete Verndt es nach seiner ganzen Vergangenheit nicht nötig hatte, mit einemmal mehr als Sittenrichter aufzutreten. Er habe darauf dringen müssen, daß eine gerichtliche Klarstellung erfolge; das liegt im Interesse der Stadt Mainz, der Polizeiverwaltung und vor allem auch im Interesse der großen Zahl von Personen, welche durch die einseitige und aggressive Tätigkeit der Polizeiaffistentin geschädigt werden könnten. Wegen die Untersuchung habe er einzuwenden, daß sie nach bestellter Arbeit ausliefe.

Es werden darauf die inkriminierten Artikel verlesen. Es wird darauf verwiesen, daß mit Ausnahme von Stuttgart sich das System der Polizeiaffistentinnen überall bewährt habe, so in München, Nürnberg, Dresden, Wiesbaden und in anderen Städten. Es müße also an der Affistentin selbst und nicht an dem System liegen, wenn in Mainz etwas nicht klappe. Zum erstenmal angegriffene Mädchen würden von der Polizeiaffistentin zuerst vernommen. Dabei seien der Frau Schapiro Dinge unterlaufen, die zu mehrfachen schweren Bedenken Anlass gegeben hätten. Besonders habe sie wiederholt unter Anherachtlassung geistlicher Bestimmungen Mädchen unter sittenpolizeiliche Kontrolle zu stellen versucht, und sie mit Vorherrschaftsbedenken bedroht, zu denen jede geistliche Handhabe fehlte. Sie habe zahlreiche Anzeigen wegen Kuppelerei vorgelegt, die nachher als resultatlos hingestellt wurden und dabei einen Ueberreifer entfaltete, der weit entfernt der Sittlichkeit zu dienen, zu einer Sittlichkeitskämpferei geführt habe, für die in Mainz kein Boden sei. Das rücksichtslose Draufgängertum der Polizeiaffistentin habe in den meisten Kreisen Anstoß erregt. Sie könne ihr Empfinden nicht zügeln und ließe den Verhältnissen fremd gegenüber. Wobin können wir in Mainz, wenn wir die Sittlichkeitskämpferei und Sittenkommissionen der Herrenherrschaft nicht wieder einführen wollen. Die ganze Stadt habe bereits das Gefühl, daß sie unter der „Kontrolle“ dieses wagh- und ziellosen weiblichen Polizeivorgans lebe. Der Angeklagte appelliert schließlich an den Verband Mainzer Frauenvereine, der sich im weiteren Verlaufe in die Angelegenheit hineinmische und sich für die Polizeiaffistentin verwannte.

Die Affäre gelangte dann am 27. Oktober v. Js. in der Mainzer Stadtverordnetenversammlung zur Besprechung. Der

Kleine Mitteilungen.

Die Tochter Lenbachs, Marion v. Lenbach, wird sich in kurzen mit dem Grafen Otto Rasche de la Roche, Oberkornant und persönlicher Adjutant des Prinzen Georg von Baden, vermählen. — Wie wir im „Merker“ lesen, hat die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien aus Anlaß ihrer im Dezember 1912 stattfindenden Hundertjahrfeier einen internationalen Wettbewerb für ein großes Chorwerk mit Orchester ausgeschrieben und hierzu einen Preis von 10 000 Kronen gestiftet.

Angeklagte berichtete darüber und bemerkte dabei, er müsse daran festhalten, daß der Weigerordnete Verndt und Frau Schapiro die Stadt durch ihre Vermählung geradezu in Verfall gebracht hätten. Schließlich wird der Angeklagte ganz deutlich, indem er ausführt, daß es sich in der Verhandlung zeigen werde, wo Komorra liege und wie der hiesige städtische Kreislauf in Wirklichkeit aussehe. Die bedauerlichsten Geschehnisse, denen sich die Polizeiaffistentin zu widmen habe, müßten zunächst mit Ordnung und Milde angefaßt werden, wenn eine erzieherische Wirkung auf sie ausgeübt werden solle. Für diese nachlässigen Anschläge, die einen Stich ins Sexuell-Pathologische aufwiesen, bedürften die Mainzer weder einer Schutzmantel noch anderer jugendlicher Dilettanten. Dafür hätte die reguläre Mainzer Schutzmantel noch vollkommen ausgereicht. Für die Polizeiaffistentin seien diese nachlässigen Exzesse entwürdigend. Ebenfalls dürfe sie sich darauf verlassen in die Familien einzudringen und junge Mädchen plan- und ziellos vor ihr Tribunal zu laden, um sie in vielen Fällen über ihre Person und einwige Vertriebenheiten auszuforschen. Die jungen Mädchen machten sich schon verdächtig, wenn sie kurzen Rock und Schleier trugen und mit Herren auf der Straße redeten. Sei der Herr gar ein Putzmann, dann sei die Dame fertig. Das sei der städtische Standpunkt von männlichen und weiblichen Klatschbasen und Verschwiefern und dadurch werde eine große Erbitterung in weite Kreise getragen. Das ganze System bedinge eine gewisse Schredensherrschaft und die Verwendung von Dienstmädchen als osons provocateurs sei geradezu unerhört. Es wird dann wieder darauf Bezug genommen, daß der zweite Bürgermeister selbst durchaus keinen einwandfreien städtischen Lebenswandel führe und daß er heimlich den Ton Juan und Faust, öffentlich aber den Alka und Torquemada spiele.

Der zweite Bürgermeister Weigerordnete Verndt verbreitet sich zunächst über die Entwicklung des Systems der Polizeiaffistentin in Mainz. Er habe selbst den Vorschlag gemacht, eine solche Beamtin anzustellen und ihr das Arbeitsfeld genau bezeichnen. Unter den Bewerberinnen wurde Frau Schapiro ausgewählt, deren Gatte in Mainz Chemiker ist und die in Freiburg in der Schweiz mit gutem Erfolge ein Hospital eingerichtet hatte. Sie sollte die Dinge nicht suchen, sondern an sich heran kommen lassen. Regelmäßige Beziehungen zwischen Mädchen und Männern, die sich unumfänglich vollzogen, sollten unerörtert bleiben. Sineswegs sei, wie das in den Artikeln zum Ausdruck komme, eine freizügige Handhabung der Sittenpolizei mit der Schaffung der Affistentinelle geplant gewesen. Die Affistentin habe auch nie die Rolle eines Sittenrichters spielen wollen und stets in möglicher und umsichtiger Weise gehandelt. Der Zeuge bespricht mehrere Fälle, in denen sich angeblich die Affistentin verhalten haben soll. Alle diese Fälle hätten sich als grundlos erwiesen. Alle Behauptungen, daß die Affistentin eigenmächtig und zwangsweise die Einlieferung von geschlechtskranken Mädchen in das Hospital veranlaßt habe, seien nicht richtig, ebensowenig habe sie Mädchen eine Unterdrückung angedroht, die sich nicht fügen wollten. Was städtisch verdächtige Mädchen anlante, die z. B. in Kaufhäusern und anderen Geschäften beschäftigt waren, so sei diesen ein Brief in weißem Kuvert ohne Aufdruck mit der Vorladung zugesandt worden. Erst wenn sie der Vorladung nicht nachkamen, erfolgte ihre Vorführung. Alle Berichte über die Tätigkeit der Affistentin stimmten darin überein, daß sie ihre Befugnisse niemals überschritten hätte. Der Oberbürgermeister als oberster Polizeichef habe sich mit der Sache beschäftigt und sämtliche Beamte der Polizei amtlich ersucht, sich über die Affistentin zu äußern. Kein einziger habe etwas von einem eigenmächtigen Vorgehen zu bekunden gewagt.

Der Zeuge gibt zu, daß tatsächlich einmal ein Dienstmädchen der Frau Schapiro veranlaßt wurde, sich schwanger zu stellen und eine Hebamme aufzusuchen, die bei der Polizei im Verdacht stand, gewerbsmäßig abzutreiben. Er würde das niemals angefallen haben, wenn er das rechtzeitig erfahren hätte. Die betreffende Hebamme sei dadurch verdrängt worden, daß sie schon vorher in Unterarten gewisse Tropfen anbot. — Vorl.: Ist es richtig, daß Frau Schapiro auch an die Frau Sch. wenden mußte, um die Tropfen zu erhalten? — Zeuge: Ja, das ist richtig. Sie hat eine Postkarte unter falschem Namen an die Hebamme geschickt. Diese Karte ist dann, um das Satirspiel zu vollenden, zu den Affen gelangt und man hat gegen die Dame, deren Name gerufen wurde, ein Verbot einleitet. Im übrigen muß ich bemerken, daß die Benutzung von Polizeiorganen zur Ermittlung von Verbrechern, daß der ganze Vorgang der Benutzung des Dienstmädchens nichts Außergewöhnliches ist, daß die Polizei der ganzen Welt dergestalt tut. Das Tadelswürdige ist allein, daß die Polizeiaffistentin damit beauftragt wurde. Es ist dann weiter in den Artikeln von nächtlichen Straßenaufgängen gesprochen worden, die einen Stich ins Pathologische hätten. Es handelt sich dabei nicht um Dienstwege, sondern um Spätvergänge der Affistentin. Allerdings ist es richtig, daß sie ab und zu an nächtlichen Exzursionen teilnahm und den Weiplog nach minderjährigen gefährdeten Mädchen observierte. Der Zeuge fährt fort: Nachdem verschiedene Untersuchungen schwebten, und nachdem die Sache in der Stadtverordnetenversammlung zur Sprache gekommen war, und nachdem Justizrat Horch in der öffentlichen Sitzung erklärt hatte, daß er keine Vorwürfe zurücknehmen müsse, glaubte ich, daß die Sache ruhen werde. Aber dann kam der Artikel vom 1. Dezember, in dem ich nicht nur als Beamter, sondern auch als Privatmann öffentlich angegriffen wurde. Der Artikel ging soweit, daß er sagte, ich sei ein Mensch, der ein Leben führe, das ihn nicht berechtige, den Sittlichkeitsapostel zu spielen. Ich muß deshalb auf meine persönlichen Verhältnisse eingehen und mich gegen den Vorwurf wehren, ich hätte unerlaubte Beziehungen zu weiblichen Personen unterhalten.

Es wird in einem anderen Artikel davon gesprochen, ich sei „Abi bis ans Herz hinan“ und ich hätte verheirateten Mädchen die Ehe versprochen, um sie geistig zu machen. Ich gebe zu, daß ich mit zwei Mädchen intime Beziehungen unterhalten habe. Ich habe mit einem Fräulein Erhardt in meiner Referendarzeit einen Verkehr angefangen, der aber unauffällig statgefunden hat und niemals öffentliches Versehen erregte. Der Verkehr hat 1903 sein Ende gefunden. Ich weiß, daß ich ihr ausdrücklich die Unmöglichkeit darlegte, sie zu heiraten, wenn ich die Richterkarriere einschlagen wollte. Wenn das Mädchen trotzdem das Gegenteil behauptet, würde ich mich gar nicht kümmern, das ruhig hinzunehmen, ich bestreite aber, daß ich ihr die Ehe versprochen habe, um sie geistig zu machen. Wie glaubwürdig ich war, beweist der Umstand, daß ich dem hiesigen Sanitätsrat Dr. Torazzi, der gesagt haben sollte, ich hätte einem Mädchen die Ehe versprochen, um sie geistig zu machen, meinen Sekundanten schickte, der feststellte, daß es sich um einen einfachen Dienstmädchenhals handelte. Was das Fräulein Kuhl anlangt, von dem in dem Artikel „Abi bis ans Herz hinan“ die Rede ist, so habe ich mit ihr keinerlei Beziehungen unterhalten, solange ich mit Fräulein Erhardt verkehrte. Solange ich Weigerordnete der Stadt Mainz bin, also 1/2 Jahre, ist Fräulein Kuhl überhaupt nicht mehr in Mainz. Es wird behauptet, daß ich noch mit ihr verkehrt habe, obwohl sie mir 800 M. gestohlen hätte. In dieser Beziehung werde ich nach heute von einem entlassenen Schutzmantel denunziert, der mich mit Verleumdungen und Anzeigen bei den Behörden verfolgte. Es ist sogar soweit gekommen, daß gegen mich ein Verfahren wegen Verbrechens im Amte eingeleitet wurde. Ich sollte, nach-

dem ich erfahren hatte, daß Fräulein Kuhl es war, die mich beinstohlen hatte, die betreffenden Schutzeute veranlaßt haben, meine Anzeige zur Sache zu beilegen und die Schutzeute zu Disziplinarmaßnahmen befördert haben. Später wurde sogar gegen den Einstellungsbefehl der Staatsanwaltschaft Beschwerde bei der Generalstaatsanwaltschaft erhoben. Ich kann dazu nur sagen, daß Fräulein Kuhl zur Zeit, als ich bestohlen wurde, überhaupt nicht in Mainz, sondern an der Ostsee weilte.

Angeklagter Dirich: Ich bestreite, daß ich die Absicht hatte, diese Sachen hier zur Sprache zu bringen. Ich liebe es auch nicht, derartige Begehren vor Gericht breit zu treten. Ich bin aufs höchste unangenehm berührt, daß der Herr Weigerordnete hier ohne Not die Sachen zur Sprache brachte und wenn es möglich ist, möchte ich eine Verständigung darüber herbeiführen, daß ich die Erklärung abgebe, daß meine Zeugen nach dieser Richtung nichts auszusagen haben. Staatsanwalt: Ich habe aus der Zeugenaussage das Gegenteil entnommen. — Verteidiger R. M. Simon: Ich kann nur sagen, daß Herr Verndt als erster das schlichte Gebiet verlassen hat. — R. A. Wagner: Warum ist denn dann eine Frau Stadtschiff geladen worden. Von ihr wird behauptet, daß Verndt mit ihr Verkehr unterhalten habe und daß in ihrer Wohnung einmal eine Schlägerei stattgefunden habe, weil sie bei einem Besuch Verndts bereits Besuch aus Wiesbaden bei sich hatte. — Vorl.: Es ist keine Frage, daß diese Angelegenheit nicht zur Sache gehört und daß die Beweise für eine Verständigung geschrumpft ist. — Angekl.: Wenn der Herr Weigerordnete wüßte, was der Herr Oberbürgermeister über ihn gesagt hat, so würde er mir zustimmen, daß wir darüber nicht verhandeln; der Oberbürgermeister hat ein doppeltes Spiel gespielt (Wenigung). — Der Zeuge Verndt fährt fort: Im Hinblick auf die Affäre Kuhl war ich Verfolgungen aller Art ausgesetzt. Fräulein Kuhl wurde aus verschiedenen Orten vertrieben. Es kam soweit, daß ein entlassener Schutzmantel ihr 2000 M. als Auftraggeber eines Mainzer Komitees bot, wenn sie sich auf die Gegenseite schlage und mich zu Halle brächte. Die Frau Stadtschiff kenne ich überhaupt nicht. Es tritt darauf bis 4 Uhr eine Pause ein.

In der Nachmittagsitzung

bestritt der Zeuge Weigerordnete Verndt weiterhin, daß er noch mit einem Fräulein Conradt Beziehungen unterhalten habe. Der Zeuge wendet sich scharf gegen die Wirkung der Artikel im allgemeinen, die dazu führten, daß der ganze Dienstbetrieb der Mainzer Sittenpolizei gelitten habe und unter der Flut der eingeladenen Verleumdungen eine Heilung fast stillstand. Er werde aber nach wie vor zum Wohle der Stadt seine Pflicht tun. Auch heute noch glaube das Publikum vielfach an die erhobenen Anschuldigungen und noch immer gingen Beschuldigungen und Verleumdungen gegen ihn und seine Leute ein, auch gegen die Polizeiaffistentin. Schließlich wendet sich der Zeuge noch dagegen, daß er etwa selbst Beziehungen zur Polizeiaffistentin gehabt habe. Allerdings seien nach dieser Richtung die Eingaben seiner Gegner sogar bis ins Ministerium gedrungen, aber die Untersuchung habe nichts gegen ihn ergeben. Die ganze Debatte gegen ihn sei von nachteiligem Einfluß auf seine amtliche und persönliche Stellung gewesen.

Der folgende Zeuge ist der hiesige Landtagsabgeordnete Justizrat Dr. Schmitt-Mainz. Er bekundet, daß er die Affäre der Verleumdungen genau geprüft und gefunden habe, daß Angriffe gegen die Polizeiaffistentin sich nicht bemerksamen. Es wird darauf auf eine große Anzahl von Zeugen verwiesen, die sämtlich über intime Beziehungen Verndts zu verschiedenen Damen Auskunft geben sollten, besonders über seine Beziehungen zu den Damen Kuhl, Erhardt und Conradt. — Darauf wird unter allgemeiner Spannung des Publikums

Fräulein Erhardt

als Zeugin aufgerufen. Sie ist eine hochgewachsene ältere Dame und nicht zur allgemeinen Ueberrassung an, daß sie sehr schön sei. — Vorl.: Sie haben mit dem Weigerordneten Verndt intimen Verkehr gehabt? — Zeugin: Darauf möchte ich die Auslage verweigern. — Vorl.: Weiblich? — Zeugin: Ich bin sehr verheiratet und ich möchte ihm keine Ungerechtigkeiten bereiten. — Vorl.: Er hat es schon selbst zugestanden. Die Zeugin bekundet dann, daß die Sache 8 Jahre zurückliege und daß sie tatsächlich ein Ueberreprechen von Verndt erhalten habe. Sie überreicht hierzu einen Brief des Verndt, aus dem der Vorherrsche nur den Satz verliest, daß die Zeugin noch 2 Jahre warten müßte, das wäre doch schließlich zu ertragen. — Die Zeugin wird darauf entlassen, ebenso wird auf die Vernehmung einer Anzahl früherer Schutzeute verzichtet, welche an der Debatte gegen Verndt in hervorragender Weise beteiligt gewesen sein sollen.

Oberstaatsanwalt Schwarz wird über die Fürsorgetätigkeit der Frau Schapiro an entlassenen weiblichen Strafgefangenen vernommen. Er bekundet, daß die Polizeiaffistentin sich als eine sehr zuverlässige und tüchtige Dame erwiesen habe. — Frau Konversenfabrikant Nageli ist Vorsitzende des Mainzer Frauenvereins. Sie äußert sich dahin, daß Frau Schapiro eine äußerst tatkräftige und geschäftsgewandte Dame sei. Sie wolle nie in den Vordergrund treten, sondern war immer bescheiden, trotzdem man die Ueberzeugung hatte, es mit einer hervorragenden Kraft zu tun zu haben. — Vorl.: Sie haben also von Ueberreifer und Taktlosigkeit nichts gemerkt. — Zeugin: Nein, ich habe nur das Beste von ihr gehört. Als Frau Schapiro eintrifft, da lernten wir in ihr eine tüchtige Frau kennen, die Idealistin war und zugleich praktisch zu arbeiten verstand. Im Verkehr mit den Mädchen war sie sehr mütterlich und von einer besondern wertvollen heiteren Ruhe. — Stadtverordneter Ohmann ist befreit, daß keine Verhöhnung Erklärung in der Stadtverordnetenversammlung zur Sache von der Bürgermeisterei vorher bestellt worden sei. Der Zeuge hat auch angenommen, daß die Werbung von den verbotenen Jagdgründen gewisser Mainzer Herrschaften sich auf den Angeklagten beziehen sollte. — Angeklagter Dirich erklärt dazu, daß sei früher wohl zutreffend gewesen, aber jetzt nicht mehr. (Weiterlekt.)

Darauf wird unter großer Spannung die Polizeiaffistentin Schapiro

aufgerufen, die bekundet: Ich bin seit dem 19. Januar 1910 Polizeiaffistentin in Mainz. Als ich mich im Oktober 1909 um die hiesige Stellung bewarb, erhielt ich von der Stadt Instruktionen dahin, daß ich in erster Linie fürsorgetätig tätig zu sein hätte. Ich hatte die Aufsicht über die hiesigen Bordells, die ich in Begleitung von Kriminalbeamten besuchen durfte und hatte alles zu erleben, was mit der Sittenpolizei in Verbindung stand, soweit es weibliche Personen betraf. Im übrigen Dienst hatte ich die Mädchen, die im Verdacht der gewerbsmäßigen Unzucht standen, zu beobachten, speziell die auf der Ludwigsstraße (Der Friedr.straße von Mainz) Kerker habe ich 3-mal an nächstlichen Gasthäusern teilgenommen, ebenso an der Revision von Herbergen und Gasthäusern, in denen sich der Sittenpolizei verdächtige Personen aufhielten. Ferner war ich mit der Befragung von Schutzmanteln beauftragt und habe jeden Samstag Konferenzen mit dem Weigerordneten Verndt über alle einschlägigen Fragen gehabt. Er sagte mir immer, ich solle solche Dinge nicht suchen, sondern um mich herumkommen lassen. — Vorl.: Die Artikel machen Ihnen zum Vorwurf, daß Sie die Mädchen zwangsweise unterworfen hätten. — Zeugin: Das habe ich niemals getan. — Vorl.: Sie sollen sich in die Privatverhältnisse anständiger Mädchen eingemischt und nicht Dals

vor der Türe der Familien gemacht haben. — Juggin: Ich habe niemals gehandelt, ohne vorher die Zustimmung des betreffenden Polizeivorgangs eingeholt zu haben. Es waren damals 12-15 Mädchen der Unzucht verdächtig. Die sollte ich mir auf der Straße beiseite holen und ihnen Vorhaltungen machen. Auf der Ludwigstraße habe ich niemals Mädchen an die Seite geführt, nur auf der Messe in zwei Fällen, das waren Mädchen, die bereits unter meinem Schutze standen. Auch waren bereits deren Eltern früher zu mir gekommen und hatten um Berücksichtigung ihrer Töchter gebittet. Ich hatte also auch das formale Recht, über die Mädchen zu wachen. Nur diese sind ermahnt worden. Vor allem habe ich die Mädchen auf die Folgen ihres Lebenswandels aufmerksam gemacht. Ich habe nie Drohungen in meine Worte hineingelegt.

Vorl.: Ein Mädchen soll einmal von Ihnen bei nachmittäglicher Zeit oder in den frühen Morgenstunden andächtig worden sein, ob es sein Verhältnis bei sich habe, Sie sollen dabei die Korrespondenz des Mädchens nachgesehen haben. Juggin: Das war ein Mädchen, die seit langem im Verdachte der Unzucht stand. Vorl.: Sie sollen auch Mädchen geführt haben. Juggin: Ich bin niemals allein ausgegangen, sondern stets in Begleitung von Schulheuten oder eines Kommissars. Vorl.: War Ihr Mann wiederholt dabei? Juggin: Nur einmal. Vorl.: Sie sollen einmal auch zwei Studenten mitgeführt haben? Juggin: Ich habe mich nur zufällig einmal in Gesellschaft einiger Herren befunden, als ich ein Café in der Nacht besuchte. Ich habe die Mädchen niemals observiert oder festnehmen lassen, ich habe mich mit ihnen nur unterhalten, um nach dem Verbleib von anderen Mädchen zu forschen. Vorl.: Sie sollen einmal einen Beamten für unfähig erklärt haben, weil er nicht mit verdächtigen Mädchen anzubandeln verliche. Juggin: Der Fall betrifft ein Mädchen, das angeblich um 12 Uhr nachts aus der Kaffeehaus beimging. Ich schickte einen Beamten zu ihr, um sie darüber zu befragen. Er kam zurück mit vieler Unsicherheit. Da habe ich gelacht und gesagt: Sie eignen sich ebenlohnend zur Observierung wie mein Mann. Wie recht ich hatte, beweist der Umstand, daß das Mädchen nach drei Tagen offiziell festgenommen wurde. Vorl.: Sie sollen schließlich Ihre Dienstmädchen zu Spionendiensten zu einer der Abtreibung verdächtigen Hebamme geschickt haben. Juggin: Das tat ich auf Anordnung des Polizeikommissars. Ich kam mit dem Polizeikommissar überein, der Frau jemand hinzuschicken und als nächstliegendes wählte ich mein Dienstmädchen. Ich gab ihr aber den Auftrag, sich nicht täuschen zu lassen und auszuhorchen, ob die Frau mit Instrumenten oder mit Mitteln arbeite. Das Mädchen wurde von der Hebamme am nächsten Morgen bestellt und ihr die Behandlung mit einem Instrument angelündigt. Darauf bin ich mit einem Polizisten hingegangen und ließ die Frau festnehmen; sie wurde denn auch schwer bestraft.

Vorl.: Es wird Ihnen weiter vorgeworfen, Sie hätten unbegründeter Weise gegen Personen Anzeige wegen Nuppelei erstattet. Juggin: Das ist auch nicht richtig. Die Leute kamen gelassen, als sie hörten, daß ich Polizeioffizierin und glaubten meine Unerfahrenheit in diesen Dingen auszunutzen zu können, um Nachhaken an anderen auszuüben. Soweit Anzeige von mir erstattet wurde, habe ich alle nötigen Unterlagen gehabt. Vorl.: Ich muß Ihnen vorhalten, daß Sie einmal auf eine Annonce aus Frankfurt einen Brief schrieben, in dem Sie um Ueberlieferung eines Abtreibungsmittels ersuchten. Die Frau erklärt hierzu, daß sie diesen Brief geschrieben, daß er aber in der Briefzentrale des Polizeiamtes abgestempelt wurde und nicht zur Abienung gelangte, sondern den Anhalt zu einer Strafanzeige gegen sie bot. Vorl.: Koch eins: Sie sollen in der Boppstraße in Mainz barmhertige Mädchen, die Geschwister Joos, bestraft und beehlig haben. Die Sache hat den Justizrat Koch Koloh zu einer Beschwerde in der Stadtverordnetenversammlung gegeben. Juggin: Ich weiß. Die Sache liegt ganz einfach. Die Schwestern verkehrten mit einem Hauptmann, mit einem Oberleutnant und mehreren anderen Offizieren in höchst auffälliger Weise. Die Nachbarn beschwerten sich darüber und so wurden die Mädchen vorgeladen. Sie bestritten jeden Verkehr. Dann erwiderte ich die Mädchen im Café de Paris, wo sie bis 12 Uhr nachts in höchst auffälliger Weise mit Offizieren und anderen jungen Leuten verkehrten. Auf die Frage, wozu sie lebten, erklärten sie, daß sie in einer Brauerei angestellt seien, von der sie einen monatlichen Verdienst von 150 Mark bezögen, ohne arbeiten zu müssen. Als dann weitere Beschwerden kamen, daß sich die Mädchen halb nackt mit Männern am Fenster gezeigt hätten, ging ich mit einem Kriminalbeamten in die Wohnung und traf sie hier in einer ganz unabweidenden Situation, sobald die Damen unter Kontrolle gestellt wurden. Die Beschwerde des Herrn Justizrat Koch wurde allerdings in der Stadtverordnetenversammlung verworfen, der Herr hat sie aber nach Kenntniserhebung des Sachverhalts zurückgezogen. — Die Verhandlung dauerte in den letzten Abendstunden noch fort.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 20. September 1911.

* Vom Hofe. Der Großherzog ist im Laufe des gestrigen Tages in Karlsruhe eingetroffen.
* Verfehlt wurde Eisenbahnsekretär Max Dehmke in Wagbänkel nach Forstheim.

* 50jährige Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung des Gartenbauvereins „Flora“ im Friedrichspark. Vom 23.-26. September veranstaltet, wie bereits mitgeteilt, der Gartenbauverein „Flora“ aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens eine Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung im Friedrichspark, die nach den bis jetzt getroffenen Vorbereitungen weit über lokale Bedeutung hinausgeht. In erstklassiger Weise hat die diesige Ortsgruppe des Vereins selbständiger Gärtner Badens ihre Beteiligung an der Ausstellung zugesagt. Die Anmeldungen für die Ausstellung sind so zahlreich eingelaufen, daß außer dem großen Saale des Friedrichsparks noch ein größerer freier Platz vor dem Eingang in den Saal für Ausstellungswecke reserviert ist. Während inmitten des Saales moderne und künstlerisch ausgeführte Blumenrabatten mit ihren verschiedenartigen die Bänderer untergebracht, wird in den Kolonnaden die Bänderer untergebracht, die gleichfalls die Aufmerksamkeit der Besucher in hohem Maße erregen wird. Eine immense Fülle von prächtigen Palmen und blühenden Pflanzen wird den großen Saal ausfüllen und die größte Bedeutung aller Blumenliebhaber finden. Von Seiten der diesigen Bürgerchaft wird der Ausstellung lebhaftes Sympathie entgegengebracht, was sich insbesondere in der Stützung von Ehrenpreisen dokumentiert. Mannheim ist bekannt als blumenliebende Stadt; das zeigen die blumengeschmückten Balkone, Fenster und Vorgärten und nicht zuletzt die prächtigen städtischen Anlagen mit ihren reichen Blumenkulturen. Wer daher die aufstrebenden Kinder Floras liebt, dem möchten wir heute schon einen Besuch der Ausstellung empfehlen. Bekanntlich haben unsere diesigen Gärtner bei der Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung im Jahre 1907 ganz vorzüglich abgeschnitten; sie werden auch bei der Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung des Gartenbauvereins „Flora“ ihre Kunst und ihre

Leistungsfähigkeit zeigen. Die Namen der Stifter von Ehrenpreisen sowie der Aussteller werden wir nachtragen. Fleißige Hände sind z. B. damit beschäftigt, den Saal des Friedrichsparks in einen prächtigen Blumenpark umzuwandeln, der das Entzücken eines jeden Besuchers bildet und der wertvolle Anregungen für den Blumenfreund und Gartenbesitzer bietet. Der billige Eintrittspreis ermöglicht jedermann den Besuch der Ausstellung, die bereits am kommenden Samstag eröffnet wird. — Aus Anlaß der Jubiläumssfeier sind folgende Festlichkeiten vorgesehen: 1. Große Blumen- und Pflanzenausstellung im Friedrichspark vom 23.-26. September. 2. Festessen im Friedrichspark am Samstag, 23. September, abends 6 Uhr. 3. Schlussspektakel im Friedrichspark mit Stedlings-Prämierung und großer Pflanzenverlosung am Mittwoch, 27. September, abends 8½ Uhr.

* Schiffsunfälle. Festgefahren ist im Hafen zu Radesheim der Schleppschiff „Kurt“ von Speyer. Der Kahn, der sich mit einer Ladung Kohlen auf der Bergfahrt befand und im Anzuge eines Stinnes-Dampfers fuhr, delam ein Led. Es sind Pump- und Leichterungsarbeiten nötig. — Unweit von Weisenheim hat der Schleppschiff „Emma Hilde“ von Mannheim ein Led im vorderen Teile bekommen. Der mit Weizen beladene Kahn muß geleichtert werden. Die Ladung hat zum Teil Schaden erlitten.

Polizeibericht

vom 20. September 1911.

Unfälle. Beim Abspringen von einer 3½ Meter hohen Mauer an einem Neubau auf dem Vadenhof am 18. d. Mts. brach ein 24 Jahre alter Arbeiter. Arbeiter aus Ballstadt den rechten Arm. Er wurde in das Heinrich Lang-Krankenhaus verbracht.

Gestern nachmittag fiel ein verk. Bierführer, wohnhaft in der Ledervorstadt hier in der Lindenhofunterführung von dem Aufsteig seines in der Fahrt befindlichen Fuhrwerks auf die Straße hinunter. Mit erheblichen Verletzungen im Gesicht wurde er mit dem Sanitätswagen in das Allgem. Krankenhaus verbracht.

In einem Fabrikarbeitsraum auf dem Waldbhof verunglückte ein 18 Jahre alter Tagelöhner von Büschel beim Abladen einer etwa 20 Zentner schweren Eisenplatte von einem Wagen dadurch, daß ihm ein Holzbebel an den Kopf slog und ihm den rechten Kinnschädelknochen zersplitterte. Auch er wurde mit dem Sanitätswagen in das Allgem. Krankenhaus verbracht.

Verhaftet wurden 17 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Sportliche Rundschau.

Verherlegungen für in- und ausländische Werberennen. (Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Donnerstag, 21. September.

Wiesbaden.

Preis von Hingen: Preis — Wunderbold.
Preis von Stulzenfeld: Kaiteler — Oberleutnant.
Rheinland-Preis: Noelle — Curt.
Wiesbadener Herbst-Gondifay: Cape Common — Reichowart.
Preis vom Goldenen Grund: Voulante — Flower Isler.

Friederichs.

* Wiesbaden, 19. Sept. Preis von Nassau. 4000 M. 1. A. v. Tepper-Lasch Ritterkrieg (Wurf), 2. Kattall und Alpenher totis Rennen. Ferner: Luginsland, Bräsen, Ranna, Amstie. 17:10; 13, 26, 14:10. — Damenpreis. 3000 Mark. 1. Wessop Christophorus II (St. v. Röhner), 2. The Ratonek, 3. Islande. Ferner: Marco III, Berlin. 15:10; 13, 20:10. — Preis von Rombach. 4000 M. 1. Oberst. Ferner: v. Reichenfels Rickell (Brinten), 2. Fairfax, 3. Niman. Ferner: Nana, Mirjam, Sea Sid. 43:10; 13, 13:10. — Sirona. 8000 M. 1. M. E. Brunnens Albo (St. v. Verden), 2. Schwärmerin, 3. Avignon. Ferner: Verdau, Kuhn, Diana, Mira, Myrica. 48:10; 13, 19, 42:10. — Rauntaler Jagdrennen. 2000 M. 1. Graf Vylandts Kypbi (Hadise), 2. Jidin, Coghru. Ferner: Sadisa, Aneisel, Arcourt, Gretel, Redee II. 34:10; 14, 16, 32:10. — Armo-Jubiläumrennen. 4500 M. 1. A. v. Köppens Raubreif (St. Graf Gold), 2. Veneis, 3. Terefe. Ferner: Suse, Fiesole, Barbara II, Schönbrunn. 31:10; 13, 14, 11:10.

Von Tag zu Tag.

— Klerikum obliednahl. Colmar, 20. Sept. Im Unterlinden-Museum ist ein todkares Panzerhemd aus dem 14. Jahrhundert im Werte von mehreren Tausend Mark gebohlen worden. Von dem Töler fehlt jede Spur.

— Pilsener-Abordnung. Infolge eines Vorwiesels in der letzten Sitzung des Abgeordnetenkollegiums hat heute vormittag ein Pilsenerdekel zwischen dem Direktor des ungarischen Korrespondenzbureau Dr. Rado und dem Abg. Surmeitl statt. Das Duell verlief bei einmütiger Angewiesung unblutig. Nachdem Surmeitl am Verwundungsbild hatte, verurteilten ihn die Gegner.

— Vier Arbeiter durch eine Explosion getötet. Konstantinopel, 20. Sept. In einer Grube im Borori-Sonquodah war ein Arbeiter einen brennenden Zigarettenstiel fort. Die Kohlenasche entzündete sich und es erfolgte eine Explosion, durch die 4 Arbeiter getötet wurden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Worms, 20. Sept. Der 20 Jahre alte Buchbindermeister Hehl ist etwa 15 Meter hoch vom Dach, wo er mit Arbeiten an einem Schornstein beschäftigt war, abgestürzt und hat sich so schwere Verletzungen zugezogen, daß er in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht wurde.

* Berlin, 20. Sept. Auf dem Postamt 10 raubte heute früh am Schalter ein Mann 750 M. Er wurde nach kurzer Zeit erariffen und als ein Süddeutscher namens Walzer festgenommen.

* Prag, 20. Sept. In der Sitzung des böhmischen Landtags stellte sich Fürst Thun als Stathalter mit einer längeren politischen Erklärung vor, in der er die Wichtigkeit der gegenwärtigen Ausgleichsverhandlungen betonte und eine eifrige Mitarbeit anstrebte. Nach Erledigung der formalen Tagesordnung wurde die Sitzung geschlossen.

Die Ehe der Frau v. Schönebeck-Weber.

* Berlin, 20. Sept. Der Schriftsteller A. O. Weber, der Gatte der Frau v. Schönebeck, hat seinen Rechtsanwalt beauftragt, Klage auf die Nichtigkeitserklärung der Ehe einzulegen, wobei Geschlechtsverweigerung, bezw. Schwachmuth der Frau Weber behauptet wird.

Die Feuerung.

* Brunn, 20. Sept. Weiter und dortselbst sind in Brunn im Verlaufe einer Feuerungs-Demonstration große Ausschreitungen vorgekommen. Dem Reichsratsabgeordneten Albrecht wurden die Fenster eingeschlagen, ebenso mehreren Wärdern und Fleischn. Gestern mittags verurichte eine Gruppe Arbeiter die bei den Ausschreitungen am Postamt Verhafteten aus dem Gefängnis zu befreien, was jedoch mißlung. 5 Personen wurden festgenommen.

Der Streik in Irland.

* London, 20. Sept. Die Post- und Personendampfer von Irland kommen in Holyhead sehr spät an. Der Verkehr wird aufrecht erhalten. Von Holyhead ist seit Samstag in Holyhead nur 1 Dampfer mit Kohlungsmitteln von Dublin eingetroffen.

Der Tod Stolypins.

* Berlin, 20. Sept. Heute Mittag fand in der russischen Botschaft anlässlich des Ablebens Stolypins ein Trauergottesdienst statt. Der Feier wohnten neben dem gesamten Personal der russischen Botschaft u. a. bei Staatssekretär von Kiderlen-Wächter, Unterstaatssekretär Zimmermann, Gesandter Graf v. Wedel, Geh. Legationsrat Jahn, Abordnungen des Kaiser Alexander-Garde-Regiments, des 2. Garde-Dragoon-Regiments Kaiserin Alexander von Rußland und viele Mitglieder des diplomatischen Korps. Mit Rücksicht auf die anwesenden deutschen Gäste wurden die Gebete in deutscher Sprache gebetet.

* Petersburg, 20. Sept. Nach einer Blättermeldung aus Riew wurden gestern Nacht einige Juden von Gefindeln überfallen und verletzt. Weiter berichten die Zeitungen, daß die Obduktion Stolypins den Beweis der Bluterkrankung ergeben habe. Die Kugel zerschnitterte den oberen Teil der siebenten Rippe und durchbohrte die Leber und das Herzfell. Längs des Schußkanals fand ein großer innerer Bluterguß statt. Die Bauchfellentzündung war das Anfangsstadium. Die Todesursache bestand in der Verletzung der Leber.

Die „Kowoje Wremja“ teilt mit, der Schutzbienst in Riew währte der Festtage sei nicht dem Generalgouverneur, sondern dem Polizeichef Kurlew übertragen gewesen, obwohl der Generalgouverneur um die Uebertragung angefragt hatte. Kufjablo und zwei andere Polizeioffiziere verfügten dann selbständig die Zulassung Bagrows zum Theater, ohne dem Polizeichef davon Mitteilung zu erstatten.

* Petersburg, 20. Sept. Die halbamtliche „Rossija“ sagt an leitender Stelle: Nach den Eindrücken des Entschens über die Grenzelist in Riew steht die Gesellschaft notgedrungen vor der Frage: Was nun? Vor fünf Jahren war der Staat von dem gemeinsamen Andrange geheimer Gewalttätigen bedroht, denen der weniger erkenntnisfähige Teil der Gesellschaft folgte. Seitdem ist nur kurze Zeit verfloßen, doch ist die Zeit anders geworden und durch den Kampf mit dem Terror gestählt und der Staat hat neue Wege zu einer friedlichen Entwicklung gefunden. Wenn jetzt nach dem errungenen Siege die politischen Gewalttätigen sich erneuern, so hoffen sie auf ein für sie neues Element, nämlich auf die einmütige Abwehr sämtlicher Gesellschaftsklassen.

Der Kampf um Marokko.

Baldiger Abschluß der Verhandlungen.

* Berlin, 20. Sept. Auf der heutigen Börse wurde von mehreren hervorragenden Bankleuten erklärt, ihnen sei vom Auswärtigen Amt versichert worden, daß die ganze Marokkofrage in 2 bis 3 Tagen erledigt sein werde.

* Berlin, 20. Sept. Aus Wien wird gemeldet: Eine Person, die in Oesterreich-Ungarn als Autorität im Bankfach gilt, erklärt heute versichern zu können, daß die Marokkoverhandlungen in allerhöchster Zeit eine günstige Erledigung erfahren werden.

* Berlin, 20. Sept. Aus Paris wird gemeldet: Der Vorschlag von Schön hat heute früh mit dem Minister de Selves eine Unterredung, die den Morgenblättern zufolge dazu beitragen sollte, das Tempo der deutsch-französischen Verhandlungen zu beschleunigen. Die meisten Pariser Blätter beglückwünschen Herr v. Kiderlen-Wächter und Herrn Cambon zu ihrem Entschluß. Die noch zu erledigenden Punkte des Abkommens in mündlichen Unterhandlungen zu erledigen und versprechen sich den besten Erfolg davon. Nachrichten die aus Berlin nach Paris gelangt sind, verzeichnen gleichfalls vertrauensvolle Stimmung und in amtlichen Berliner Kreisen verläßt sich die Zuerst, sodas die Hoffnung auf den baldigen Abschluß der Verhandlungen sich hier vertieft und verbreitert. Der „Matin“ setzt heute folgende seitgedruckten Ueberschriften über seine Darstellung der augenblicklichen Lage: die beiden erledigten Punkte sind 1. unsere politische Freiheit in Marokko ist anerkannt; 2. Deutschland steht die wirtschaftliche Gleichberechtigung zu. Die noch zu regelnden Punkte sind: wir verlangen erstens, daß die Mächte darauf verzichten, neue Schutzbeschlüsse zu haben, zweitens die Beseitigung der Konfliktgerichtsbarkeit in Marokko. Deutschland hat seine Unterschrift noch nicht unter diese beiden für das Zustandekommen des Vertrages unerlässlichen Bedingungen gesetzt. Schließlich bleiben die Kongoskompensationen noch zu regeln. Der „Matin“ setzt weiter auseinander, daß die Madrider Konvention von 1880 verschwinden müsse. In dieser Richtung seien die Entschlüsse Frankreichs unerlöschlich.

* m. Köln, 20. Sept. (Priv.-Telegr.) Die „Köln. Ztg.“ verbreitet sich an leitender Stelle in einem längeren, sichtlich inspirierten Artikel über die Lage der Verhandlungen und erklärt gegenüber dem Bestreben gewisser französischer Kreise, die Frage der Deutschland zu gewährenden Entschädigungen auf freies Gebiet hinüberzuschieben: Ein Zusammenhang zwischen Politik und Finanzwirtschaft ist zweifellos vorhanden. Aber wenn die Politik auch wünschen muß, die Finanzwirtschaft nicht zu föhren, so kann sie sich in wichtigen großen Fragen ihr doch nicht unterordnen. Mit der politischen Beeinflussung durch finanzielle Manöver ist es also nicht und die Franzosen täten besser, auch auf solche zweifelhafte Versuche zu verzichten.

* Berlin, 19. Sept. Die Kowoje Wremja berichtet von einer Unterredung, die einer ihrer Vertreter mit dem König von Spanien gehabt haben will. In dieser Unterredung soll der König, der Bemerkung des Journalisten, in Frankreich sei man der Meinung, daß Spanien in Marokko durch Deutschland vorwärtsgetrieben werde, mit großem Nachdruck widersprochen haben. Spanien, so jagte er, unterhalte mit Deutschland gute Beziehungen, aber ebenso mit den anderen Mächten, und wenn Deutschland in der marokkanischen Frage Spanien Ratsschläge erteilt habe, so sei dies stets in beruhigend und friedlichem Sinne geschehen.

Die „Köln. Ztg.“ bemerkt dazu: Wir wissen natürlich nicht, ob sich König Alfons in dieser Weise geäußert hat, aber beinahe möchten wir es glauben, denn was ihm hier über die Haltung Deutschlands in den Mund gelegt wird, stimmt mit den Tatsachen durchaus überein.

Volkswirtschaft. Geldverwertung.

Auf steigende Geldlöhne muß man in den Verbänden gefaßt sein. In dieser Jahreszeit die Warenherstellung ist besonders belebt, die Umsätze am Warenmarkt stark zunehmen und auch die Unternehmungskosten mit erhöhten Ansprüchen an den Geldmarkt heranzutreten.

Wenn die Wirkungen der Reichsbank an kleineren Plätzen ihre Erfahrungen über diese Schicht der gewerblichen Bevölkerung zum Besten geben würden, so würde man über den starken relativen Rückgang der finanziellen Kraft dieser Schichten sehr bemerkenswerte Daten erhalten.

Das Kursniveau an der Börse hat in letzter Zeit eine kräftige Senkung erfahren, aber ob bei der Erhöhung der Diskontsätze und dem Abnehmen der geliehenen Papiere ausreichend ist, das erweist sich fraglich.

Transaktion in der Rheinschiffahrt.

Die Kohlenstoffhandlung Stramacher in Konstanz hat die Mehrheit der Aktien der Rheinschiffahrtsgesellschaft vorm. Fendel in Mannheim erworben.

Konkurse in Süddeutschland.

Konstanz. Ueber den Konkurs des Kaufm. Adolf Godep, H. Z. 16. Okt. 19. 25. Okt. Bannau (Wagen). Martin Hecht, Bauer, Gdb. H. Z. 30. Sept. 19. 14. Okt.

Emailer und Stanzwerk Ulrich, Weiskammer (Schleppschiff).

Nach dem Geschäftsbericht für 1910/11 hat sich der Umsatz gegen das Vorjahr um 107 915 £ gesteigert. Die Verkaufspreise konnten nicht demart erhöht werden, das hat die durch Senkung der Rohstoffe und Steigerung der Arbeitslöhne bedingte abnehmende Gewinnspanne zur Folge.

Vom oberrheinischen Verfrachtungsgesellschaft.

Mannheim, 18. ds. Mts., berichtet man uns folgendes: Die Schiffahrtverhältnisse auf dem Rheine verschlechterten sich weiter, und die Fahrten nach dem Oberrhein mußten wesentlich eingeschränkt werden.

mehr verfügbarer Raum angeammelt, was nicht ohne Einfluß auf die Tendenz des Frachtmarktes bleiben konnte. Die Kohlenfracht Ruhrort-Mannheim betrug zuletzt, wie bisher, M. 5.10 per 1 700 Kilo.

Zahlungseinkünfte. Die Schwarzenberger Papierfabrik G. m. b. H. in Siedershausen-Schwarzenberg geriet in Konkurs, nachdem das angeerbte ankergerichtliche Arrangement als gescheitert hatte.

All-Gen. der Hochbahn, Zürich. Unter dieser Firma wurde eine Aktiengesellschaft mit 1 027 000 Frs. Grundkapital errichtet, die den Bau und Betrieb einer elektrischen Straßenbahn von Zürich (Rebelle) über Sumiswald nach Gillingen zum Zwecke hat.

Telegraphische Handelsberichte.

Wien, 20. Sept. An der heutigen Börseverförmung, bei der sich ein verhältnismäßig leichter Geldbedarf zeigt, betragen die Notkurse bei den Banken 5 1/2 Prozent.

London, 20. Sept. Die getriggen Verkäufe von Konsols und indischen Fonds werden auf Schwereigenschaften eines Londoner Wechsel-Brosers zurückgeführt, doch soll lt. Ref. Jta. der tatsächl. insolvente Betrag 10 000 Pfd. nicht übersteigen.

Die deutschen Versicherungsgesellschaften und der Antwerpener Hafenbank.

Der Schaden stellt sich, wie es oft der Fall ist, als wesentlich kleiner heraus, als die ersten Meldungen belagten. Auch die absolute Beteiligung deutscher Feuer- und Rückversicherungsgesellschaften kann lt. Ref. Jta. gering bezeichnet werden, obwohl die Zahl der Betroffenen mit 4 wohl zu niedrig gegriffen ist.

Erlegter Konkurs.

Frankfurt a. M., 20. Sept. Man schreibt der Ref. Jta. aus Pöhlert: Der Konkurs über die hiesige Kloneß- und Tuchfabrik von Chr. Franz Bernhardt, in welchem über 150 000 Mk. Markt Passiven in Frage standen, wurde durch einen Vergleich auf der Basis von 5 Gr. erledigt.

Schweizer Bergwerksverein.

Kohlstald, 20. Sept. Beim Schweizer Bergwerksverein beträgt für 1910/11 der Gesamtüberschuß nach Abzug aller Verwaltungskosten und Zinsen 7 718 611 Fr. (7 507 198 Fr.). Der Aufsichtsrat beschloß, auf Anlagevermögen 3 1/2 Mill. Fr. (wie im Vorj.) abzuschreiben und der auf den 31. Oktober einberufenen Generalversammlung 8 Prozent Dividende (wie im Vorjahre) vorzuschlagen.

Diskontenerhöhung.

Kopenhagen, 20. Sept. Die Nationalbank erhöht ab morgen den Diskont von 4 auf 5 Prozent.

Neues vom Dividendenmarkt.

Hannover, 20. Sept. Die Industriell. Offstein schlägt lt. Ref. Jta. eine Dividende von 17 Prozent vor. Halle a. S., 20. Sept. Der Aufsichtsrat der Aktienmalzfabrik Landsberg schlägt wieder 9 Prozent Dividende auf 1 Million Mk. Aktienkapital vor. (Ref. Jta.)

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) Berlin, 20. Sept. (Produktenbörse). Nachdem am Freitagabend im Zusammenhang mit den politischen Besorgungen, eine starke Anwartsdemagogie der Preise festzustellen war, trat an der Produktenbörse eine Abmilderung ein, da eine ruhigere Auffassung der politischen Lage Platz griff.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 20. Sept. (Anfangsnotiz.) Weizen per Okt. 7 3/4 stetig, 7 3/4, Petja 7 5/8, Des. 7 1/4, 6 5/8, Petja 6 5/8, rubig 6 5/8, 5 8 1/2.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 20. September. (Offizieller Bericht.) Die Börse nahm heute einen sehr stillen Verlauf und haben nur ganz geringe Kursveränderungen stattgefunden.

Obligationsen.

Table with columns for bond types (e.g., Pfandbriefe, Städte-Anleihen) and their respective values and interest rates.

Notizen.

Table with columns for various financial notes and exchange rates, including entries for 'Banks', 'Industrie', and 'Brauereien'.

Berliner Produktenbörse.

Table showing prices for various commodities in Berlin, such as wheat, rye, and barley, with columns for '19' and '20'.

Budapester Produktenbörse.

Table showing prices for various commodities in Budapest, such as wheat and rye, with columns for '19' and '20'.

Wiener Börse.

Table showing prices for various commodities in Vienna, such as wheat and rye, with columns for '19' and '20'.

Table showing prices for various commodities in Vienna, such as wheat and rye, with columns for '19' and '20'.

Berliner Effektenbörse.

Table of Berlin stock market prices for various securities, including Reichsanleihe, Staatsbahn, and various bank shares.

Pariser Börse.

Table of Paris stock market prices for various securities, including French government bonds and foreign exchange rates.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market prices for various securities, including British government bonds and foreign exchange rates.

Frankfurter Effektenbörse.

Table of Frankfurt stock market prices for various securities, including local and foreign bonds.

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Table of Stuttgart regional product market prices for various commodities like wheat, oil, and sugar.

Überseeische Schifffahrts-Telegramme.

Table of international shipping news, including arrival and departure dates for various vessels.

Stellen industrieller Unternehmen.

Table of industrial job openings, listing companies and the types of positions available.

Bergwerkstätten.

Table of mining operations and related industrial activities.

Stellen des öffentlichen Verkehrs.

Table of public transport job openings, including railway and postal services.

Handelstelegraphen.

Table of telegraph and communication services, including rates and schedules.

Frankfurt a. M., 20. Sept.

Table of Frankfurt stock market prices for various securities, including local and foreign bonds.

Stuttgarter Nachrichten.

Textual news report from Stuttgart, covering local events and market conditions.

Stuttgarter Nachrichten (continued).

Continuation of the Stuttgart news report, detailing further local news.

Stuttgarter Nachrichten (continued).

Continuation of the Stuttgart news report, including market analysis and local reports.

Advertisement for General-Agentur Gumbach u. Bärenhau-Rachföiger, Mannheim, including contact information.

Advertisement for Marx & Goldschmidt, Mannheim, featuring their telegraph and postal services.

Table of insurance and financial services, listing various companies and their offerings.

Advertisement for a legal or professional service, mentioning a specific individual and their qualifications.

Large advertisement for Palmolive products, featuring an illustration of a palm tree and a woman, and text describing the benefits of the products.

Advertisement for Ceresit, a product for cleaning and maintenance, including a list of agents and distributors.

M. REUTLINGER & Co.

03, 1 Holmöbel-Fabrik 03, 1

**:: BILLIGE BÜRGERLICHE ::
WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN**

- Eich. Speisezimmer**
Büffet 220 cm breit Mk. 750.—
- Schlafzimmer mit Interion, mit**
200 cm breit Spiegelschrank Mk. 750.—
- Herrenzimmer**
mit Leder-Canapé Mk. 750.—

In bester Ausführung 15375

Besichtigung in unseren Ausstellungsräumen.

Elektro-mech. Werkstatt, Installationsbüro Graab & Lenhardt

Tel. 3335 MANNHEIM P 7, 18

Mechan. Werkstatt für Reparaturen jeder Art.

- Reparaturen elektr. Maschinen u. Apparaten.
- Regulieren u. reparieren von Bogenlampen aller Systeme
- Ladestation transportabler Akkumulatoren
- Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen. Schwachstrom-Anlagen.

Ansarbeitung u. Verbesserung
von Patentartikeln jeder Art.

Erdbeerpflanzen

Zerschnittene, gesunde
und Stachelbeerpflanzen in
prima Qualität offeriert die
Zamen- und Pflanzenhandlung F. Liebold,
P 2, Da.

18045

17011 

Leinen

Reste u. Coupons

zu bekannt billigen Preisen bei

Max Wallach, D3, 6



Zugregulierung System Rohrer

beseitigt die 11260

Rauchgase

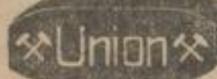
autor Garantis.
Billeg! Unverwundlich!
Prospekt, Modell, Preise gratis
und unverbindlich.
Erfinder und Fabrikant
Carl Rohrer, Schlosserstr.
Luisenring 51, Tel. 2648.

Installations-Geschäft Hubert Schöttle

S 6, 37 Tel. 4888

Billigste Preise für Badeeinrichtungen und Be-
leuchtungskörper, sowie Reparaturen und
Ummontieren von Klingelanlagen. 18056

Alle Sorten Ruhrkohlen



Brikets, 12479

Ruhr- und Gaskohle - Holz

Fr. Hoffstaetter

Luisenring 61 - Tel. 561 - auch T 6, 34, 1 Treppe.

Kapitalanlage in Hypotheken.

Für Kapitalisten prompter und kostenloser Naon
weis empfehlenswerter I. und II. Hypotheken, Rest-
kaufschillinge etc. 7300

Paul Loeb

P 3, 14, Planken, Telephon 7171.

Siebenundfünfzigster Jahrgang.

Berliner Börsen-Zeitung

Berliner Börsen-Zeitung

erscheint zwölfmal wöchentlich.

Abonnement bei allen Postanstalten und Zeitungs Expeditionen.
18061

Probennummern sendet gratis auf 8 Tage

Die Expedition: Berlin W.,
37. Ardenner-Strasse 37.

Berliner Börsen-Zeitung

Süddeutsche Bank

in MANNHEIM

(Filiale in Worms a. Rh.)
Telegramm-Adresse: Süddeutsche.
Telephon No. 250, 541 u. 1964.

Besorgung aller bankmässigen Geschäfte
Besondere Abteilung für den

An- und Verkauf

von sämtlichen Werten ohne Börsennotiz.
Annahme von 60000
Baar-Depositen zu höher zu vereinbarenden Zinssätzen.

BENZ

AUTOMOBILE



Tourenwagen • Stadtwagen • Kleine
Wagen • Lastwagen • Omnibusse
Geschäftswagen • Bootmotoren
Luftschiff- und Flugmotoren

BENZ & Cie.

Rheinische Automobil- u. Motoren-
fabrik Akt.-Ges., Mannheim.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G.
P 7, 24.



Folgendes sind die
Vorteile u. Annehm-
lichkeiten des

Rheinischen Union-Brikets:

Grosse Ersparnis durch volle Ausnutz-
ung der Heizkraft,
Angenehme, gleichmässige, anhaltende
Wärme,
Geruchloser und ruffreier Brand,
Reinliche, bequeme Aufbewahrung und
Handhabung,
Wenig Asche, keine Schlacken,
Schonung der Oefen und Kochgeschirre,
Leichte, zuverlässige Controlle bei Ein-
kauf und Verbrauch.

Besonders vorzuziehen für Bäckereien,
Gewerbetreibende und Industrielle.

Heinrich Glock, G. m. b. H.

Hafenstrasse 13/15.
Telephon Nr. 1155, 1157, 2972.

Alle sonstigen Sorten Brikets, Kohlen,
Coks, Holzkohlen und Anfeuerholz
zu billigsten Tagespreisen. 17425

Verloren

Kleines Kontobuch
Bücher betref., von P 1 nach
Fehlbelegbeträge. 66 wird
gesucht um Abgabe 63715
P 1, Ta, Baden.

Entlaufen

Sg. Wolfshund
19 Hock, alt entlaufen. Ges.
Belohnung abgegeben. 6315
Heinrich Kauffstr. 28 port.

Stellen finden

Gesucht werden
Agenten, Händler u. Wieder-
verkäufer, nur seriöse Per-
sonen, für konkurrenzlose pro-
fessionelle Heuhandel. Dauernd
Beschäftigt 32. - Markt pro
Woche erst. mehr. Off. unt.
Nr. 6820 a. b. Grieb. 65. W.
Jünger, Mädchen (euch-
Wohnstellen 2-4 Uhr. 63716
L. 2, 7, 2 Treppe te 14.

Stellen suchen

Junger Mann, 19 J. alt,
sucht Stellung als **Kontoeist**
od. **Vagerist**. Off. u. Nr.
6810 an die Gr. 7. W.

Bestes Mädchen, Stelle
in best. Küche für Küche und
Hausarbeiten, als Stütze.
Näh. Schwefelstr. 43.
a. St. 1. 6825

Mietgesuche

Son. solb. Herr **Wohn-
u. Schlafzimmer** mit 1. St.
möbl., in ruhiger Lage gesucht.
Off. u. Nr. 6831 an die Gr.
Off. u. Nr. 6830 an die Gr.

Schön möbliertes Zimmer
im grünen, geröhl. u. 1. St.
Off. u. Nr. 6830 an die Gr.

Gebildete ältere Dame
Hochzeit sucht in besserer Familie
Wohnung. Offerten mit Ver-
sicherung unter Nr. 65701 an die
Gr. 10/11/12/13/14/15/16/17/18/19/20/21/22/23/24/25/26/27/28/29/30/31/32/33/34/35/36/37/38/39/40/41/42/43/44/45/46/47/48/49/50/51/52/53/54/55/56/57/58/59/60/61/62/63/64/65/66/67/68/69/70/71/72/73/74/75/76/77/78/79/80/81/82/83/84/85/86/87/88/89/90/91/92/93/94/95/96/97/98/99/100/101/102/103/104/105/106/107/108/109/110/111/112/113/114/115/116/117/118/119/120/121/122/123/124/125/126/127/128/129/130/131/132/133/134/135/136/137/138/139/140/141/142/143/144/145/146/147/148/149/150/151/152/153/154/155/156/157/158/159/160/161/162/163/164/165/166/167/168/169/170/171/172/173/174/175/176/177/178/179/180/181/182/183/184/185/186/187/188/189/190/191/192/193/194/195/196/197/198/199/200/201/202/203/204/205/206/207/208/209/210/211/212/213/214/215/216/217/218/219/220/221/222/223/224/225/226/227/228/229/230/231/232/233/234/235/236/237/238/239/240/241/242/243/244/245/246/247/248/249/250/251/252/253/254/255/256/257/258/259/260/261/262/263/264/265/266/267/268/269/270/271/272/273/274/275/276/277/278/279/280/281/282/283/284/285/286/287/288/289/290/291/292/293/294/295/296/297/298/299/300/301/302/303/304/305/306/307/308/309/310/311/312/313/314/315/316/317/318/319/320/321/322/323/324/325/326/327/328/329/330/331/332/333/334/335/336/337/338/339/340/341/342/343/344/345/346/347/348/349/350/351/352/353/354/355/356/357/358/359/360/361/362/363/364/365/366/367/368/369/370/371/372/373/374/375/376/377/378/379/380/381/382/383/384/385/386/387/388/389/390/391/392/393/394/395/396/397/398/399/400/401/402/403/404/405/406/407/408/409/410/411/412/413/414/415/416/417/418/419/420/421/422/423/424/425/426/427/428/429/430/431/432/433/434/435/436/437/438/439/440/441/442/443/444/445/446/447/448/449/450/451/452/453/454/455/456/457/458/459/460/461/462/463/464/465/466/467/468/469/470/471/472/473/474/475/476/477/478/479/480/481/482/483/484/485/486/487/488/489/490/491/492/493/494/495/496/497/498/499/500/501/502/503/504/505/506/507/508/509/510/511/512/513/514/515/516/517/518/519/520/521/522/523/524/525/526/527/528/529/530/531/532/533/534/535/536/537/538/539/540/541/542/543/544/545/546/547/548/549/550/551/552/553/554/555/556/557/558/559/560/561/562/563/564/565/566/567/568/569/570/571/572/573/574/575/576/577/578/579/580/581/582/583/584/585/586/587/588/589/590/591/592/593/594/595/596/597/598/599/600/601/602/603/604/605/606/607/608/609/610/611/612/613/614/615/616/617/618/619/620/621/622/623/624/625/626/627/628/629/630/631/632/633/634/635/636/637/638/639/640/641/642/643/644/645/646/647/648/649/650/651/652/653/654/655/656/657/658/659/660/661/662/663/664/665/666/667/668/669/670/671/672/673/674/675/676/677/678/679/680/681/682/683/684/685/686/687/688/689/690/691/692/693/694/695/696/697/698/699/700/701/702/703/704/705/706/707/708/709/710/711/712/713/714/715/716/717/718/719/720/721/722/723/724/725/726/727/728/729/730/731/732/733/734/735/736/737/738/739/740/741/742/743/744/745/746/747/748/749/750/751/752/753/754/755/756/757/758/759/760/761/762/763/764/765/766/767/768/769/770/771/772/773/774/775/776/777/778/779/780/781/782/783/784/785/786/787/788/789/790/791/792/793/794/795/796/797/798/799/800/801/802/803/804/805/806/807/808/809/810/811/812/813/814/815/816/817/818/819/820/821/822/823/824/825/826/827/828/829/830/831/832/833/834/835/836/837/838/839/840/841/842/843/844/845/846/847/848/849/850/851/852/853/854/855/856/857/858/859/860/861/862/863/864/865/866/867/868/869/870/871/872/873/874/875/876/877/878/879/880/881/882/883/884/885/886/887/888/889/890/891/892/893/894/895/896/897/898/899/900/901/902/903/904/905/906/907/908/909/910/911/912/913/914/915/916/917/918/919/920/921/922/923/924/925/926/927/928/929/930/931/932/933/934/935/936/937/938/939/940/941/942/943/944/945/946/947/948/949/950/951/952/953/954/955/956/957/958/959/960/961/962/963/964/965/966/967/968/969/970/971/972/973/974/975/976/977/978/979/980/981/982/983/984/985/986/987/988/989/990/991/992/993/994/995/996/997/998/999/1000/1001/1002/1003/1004/1005/1006/1007/1008/1009/1010/1011/1012/1013/1014/1015/1016/1017/1018/1019/1020/1021/1022/1023/1024/1025/1026/1027/1028/1029/1030/1031/1032/1033/1034/1035/1036/1037/1038/1039/1040/1041/1042/1043/1044/1045/1046/1047/1048/1049/1050/1051/1052/1053/1054/1055/1056/1057/1058/1059/1060/1061/1062/1063/1064/1065/1066/1067/1068/1069/1070/1071/1072/1073/1074/1075/1076/1077/1078/1079/1080/1081/1082/1083/1084/1085/1086/1087/1088/1089/1090/1091/1092/1093/1094/1095/1096/1097/1098/1099/1100/1101/1102/1103/1104/1105/1106/1107/1108/1109/1110/1111/1112/1113/1114/1115/1116/1117/1118/1119/1120/1121/1122/1123/1124/1125/1126/1127/1128/1129/1130/1131/1132/1133/1134/1135/1136/1137/1138/1139/1140/1141/1142/1143/1144/1145/1146/1147/1148/1149/1150/1151/1152/1153/1154/1155/1156/1157/1158/1159/1160/1161/1162/1163/1164/1165/1166/1167/1168/1169/1170/1171/1172/1173/1174/1175/1176/1177/1178/1179/1180/1181/1182/1183/1184/1185/1186/1187/1188/1189/1190/1191/1192/1193/1194/1195/1196/1197/1198/1199/1200/1201/1202/1203/1204/1205/1206/1207/1208/1209/1210/1211/1212/1213/1214/1215/1216/1217/1218/1219/1220/1221/1222/1223/1224/1225/1226/1227/1228/1229/1230/1231/1232/1233/1234/1235/1236/1237/1238/1239/1240/1241/1242/1243/1244/1245/1246/1247/1248/1249/1250/1251/1252/1253/1254/1255/1256/1257/1258/1259/1260/1261/1262/1263/1264/1265/1266/1267/1268/1269/1270/1271/1272/1273/1274/1275/1276/1277/1278/1279/1280/1281/1282/1283/1284/1285/1286/1287/1288/1289/1290/1291/1292/1293/1294/1295/1296/1297/1298/1299/1300/1301/1302/1303/1304/1305/1306/1307/1308/1309/1310/1311/1312/1313/1314/1315/1316/1317/1318/1319/1320/1321/1322/1323/1324/1325/1326/1327/1328/1329/1330/1331/1332/1333/1334/1335/1336/1337/1338/1339/1340/1341/1342/1343/1344/1345/1346/1347/1348/1349/1350/1351/1352/1353/1354/1355/1356/1357/1358/1359/1360/1361/1362/1363/1364/1365/1366/1367/1368/1369/1370/1371/1372/1373/1374/1375/1376/1377/1378/1379/1380/1381/1382/1383/1384/1385/1386/1387/1388/1389/1390/1391/1392/1393/1394/1395/1396/1397/1398/1399/1400/1401/1402/1403/1404/1405/1406/1407/1408/1409/1410/1411/1412/1413/1414/1415/1416/1417/1418/1419/1420/1421/1422/1423/1424/1425/1426/1427/1428/1429/1430/1431/1432/1433/1434/1435/1436/1437/1438/1439/1440/1441/1442/1443/1444/1445/1446/1447/1448/1449/1450/1451/1452/1453/1454/1455/1456/1457/1458/1459/1460/1461/1462/1463/1464/1465/1466/1467/1468/1469/1470/1471/1472/1473/1474/1475/1476/1477/1478/1479/1480/1481/1482/1483/1484/1485/1486/1487/1488/1489/1490/1491/1492/1493/1494/1495/1496/1497/1498/1499/1500/1501/1502/1503/1504/1505/1506/1507/1508/1509/1510/1511/1512/1513/1514/1515/1516/1517/1518/1519/1520/1521/1522/1523/1524/1525/1526/1527/1528/1529/1530/1531/1532/1533/1534/1535/1536/1537/1538/1539/1540/1541/1542/1543/1544/1545/1546/1547/1548/1549/1550/1551/1552/1553/1554/1555/1556/1557/1558/1559/1560/1561/1562/1563/1564/1565/1566/1567/1568/1569/1570/1571/1572/1573/1574/1575/1576/1577/1578/1579/1580/1581/1582/1583/1584/1585/1586/1587/1588/1589/1590/1591/1592/1593/1594/1595/1596/1597/1598/1599/1600/1601/1602/1603/1604/1605/1606/1607/1608/1609/1610/1611/1612/1613/1614/1615/1616/1617/1618/1619/1620/1621/1622/1623/1624/1625/1626/1627/1628/1629/1630/1631/1632/1633/1634/1635/1636/1637/1638/1639/1640/1641/1642/1643/1644/1645/1646/1647/1648/1649/1650/1651/1652/1653/1654/1655/1656/1657/1658/1659/1660/1661/1662/1663/1664/1665/1666/1667/1668/1669/1670/1671/1672/1673/1674/1675/1676/1677/1678/1679/1680/1681/1682/1683/1684/1685/1686/1687/1688/1689/1690/1691/1692/1693/1694/1695/1696/1697/1698/1699/1700/1701/1702/1703/1704/1705/1706/1707/1708/1709/1710/1711/1712/1713/1714/1715/1716/1717/1718/1719/1720/1721/1722/1723/1724/1725/1726/1727/1728/1729/1730/1731/1732/1733/1734/1735/1736/1737/1738/1739/1740/1741/1742/1743/1744/1745/1746/1747/1748/1749/1750/1751/1752/1753/1754/1755/1756/1757/1758/1759/1760/1761/1762/1763/1764/1765/1766/1767/1768/1769/1770/1771/1772/1773/1774/1775/1776/1777/1778/1779/1780/1781/1782/1783/1784/1785/1786/1787/1788/1789/1790/1791/1792/1793/1794/1795/1796/1797/1798/1799/1800/1801/1802/1803/1804/1805/1806/1807/1808/1809/1810/1811/1812/1813/1814/1815/1816/1817/1818/1819/1820/1821/1822/1823/1824/1825/1826/1827/1828/1829/1830/1831/1832/1833/1834/1835/1836/1837/1838/1839/1840/1841/1842/1843/1844/1845/1846/1847/1848/1849/1850/1851/1852/1853/1854/1855/1856/1857/1858/1859/1860/1861/1862/1863/1864/1865/1866/1867/1868/1869/1870/1871/1872/1873/1874/1875/1876/1877/1878/1879/1880/1881/1882/1883/1884/1885/1886/1887/1888/1889/1890/1891/1892/1893/1894/1895/1896/1897/1898/1899/1900/1901/1902/1903/1904/1905/1906/1907/1908/1909/1910/1911/1912/1913/1914/1915/1916/1917/1918/1919/1920/1921/1922/1923/1924/1925/1926/1927/1928/1929/1930/1931/1932/1933/1934/1935/1936/1937/1938/1939/1940/1941/1942/1943/1944/1945/1946/1947/1948/1949/1950/1951/1952/1953/1954/1955/1956/1957/1958/1959/1960